



Thomas Hoppe, Paderborn / Dr. Martina Rechbauer, Graz / Susann Sturm, München*

Steuerkomplexität im Vergleich zwischen Deutschland und Österreich – Eine Analyse des Status quo

Inhaltsübersicht

- I. Einleitung
- II. Methodik
 1. Datenbasis
 2. Stichprobenbeschreibung
- III. Ergebnisse
 1. Rolle von steuerlicher Komplexität
 2. Komplexität im Steuergesetz
 3. Komplexität in den Rahmenbedingungen
 - a) Gesetzgebungsverfahren
 - b) Steuererklärung und -zahlung
 - c) Betriebsprüfungen
 - d) Orientierungshilfen
 - e) Beschwerdeverfahren
- IV. Zusammenfassung und Ausblick

Die Komplexität von Steuersystemen gewinnt in der Debatte um den internationalen Steuerwettbewerb zunehmend an Bedeutung. Im vorliegenden Beitrag erfolgt, basierend auf den Befragungsdaten, die dem Tax Complexity Index von Hoppe et al. (2019) zugrunde liegen, eine umfassende Gegenüberstellung der Komplexität der Steuersysteme von Deutschland und Österreich unter Berücksichtigung der Mittelwerte aller vom Index abgedeckten Länder. Die Steuergesetze weisen sowohl in Deutschland als auch in Österreich einen verhältnismäßig hohen Grad an Komplexität auf. Bei den steuerlichen Rahmenbedingungen fällt der Grad an Komplexität in beiden Ländern dagegen niedrig aus, wobei Österreich im Durchschnitt weniger komplex ist als Deutschland.

The complexity of tax systems is becoming increasingly important in the debate on international tax competition. Based on the underlying survey data of the Tax Complexity Index of Hoppe et al. (2019), this article provides a comprehensive comparison of the complexity of Germany's and Austria's tax systems while also taking the mean values of all countries covered by the index into account. In both Germany and Austria, the tax code is characterized by a relatively high degree of complexity. In contrast, the tax framework has a low level of complexity in both countries, with Austria being on average less complex than Germany.

I. Einleitung

Die Debatte um den internationalen Steuerwettbewerb hat in den letzten Jahren in Wissenschaft und Politik wieder kräftig an Fahrt gewonnen. Während der Körperschaftsteuersatz lange Zeit als Maßstab für die steuerliche Belastung von Unternehmen in einem Land herangezogen wurde, geraten durch das globale „race to the bottom“ der Steuersätze zunehmend auch andere Steuersystemcharakteristika in den Fokus. Häufig werden hierbei Elemente der Steuerbemessungsgrundlage, wie Abschreibungsregelungen, Verlustverrechnungs- oder Zinsabzugsbeschränkungen, betrachtet (Devereux/Griffith 2003, Bräutigam et al. 2018, Heinemann et al. 2018). Im Rahmen der Einführung umfangreicher Vorschriften zur Vermeidung aggressiver Steuerplanung und zur Erhöhung von Transparenz wurden in jüngerer Vergangenheit vermehrt auch allgemeine Merkmale von Steuersystemen diskutiert und in die Debatte um den internationalen Steuerwettbewerb eingebracht.¹ Eines dieser Merkmale ist die Komplexität von Steuersystemen.² Bis jetzt jedoch fehlten ein einheitliches Verständnis des Terminus „Steuerkomplexität“³ und eine solide Datenbasis für deren

* M.Sc. Thomas Hoppe ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Universität Paderborn. Dr. Martina Rechbauer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre an der Karl-Franzens-Universität Graz. M.Sc., MBR Susann Sturm ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Eine frühere Version dieses Beitrags ist im Rahmen der TRR 266 Working Paper Series erschienen (www.accounting-for-transparency.de). **Danksagung:** Wir bedanken uns bei Fabian Failenschmid, Vanessa Gawehn, Carola Gruber, Rainer Niemann, Silke Rüniger, Deborah Schanz und Caren Sureth-Sloane für wertvolle Kommentare und Anregungen. Unser Dank gilt außerdem allen Ansprechpartnern und Befragungsteilnehmern von Baker Tilly Roelfs, BDO, Crowe Kleeberg, Deloitte, DFK International, Ecovis, HLB Stückmann, KPMG, Kreston, Moore Stephens, Nexia, PKF, PwC, RSM, Rödl & Partner, Taxand, UHY, Warth & Klein Grant Thornton und WTS, ohne die der vorliegende Vergleich nicht möglich gewesen wäre. Abschließend bedanken wir uns für die Förderung durch die Stiftung Prof. Dr. oec. Westerfelhaus (Bielefeld, Deutschland), das Netzwerk LMU Management Alumni und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 403041268 – TRR 266 Accounting for Transparency.

1 IMF/OECD (2017) gehen z.B. auf die steigende Unsicherheit bei Steuerangelegenheiten in den letzten Jahren ein. Als Gründe hierfür werden neben der Entstehung von neuen Geschäftsmodellen auch die Änderungen von Regelungen durch das OECD-Projekt zu Base Erosion and Profit Shifting (BEPS) angeführt.

2 Vgl. Devereux (2016), Deloitte (2017a), Hoppe et al. (2017a), IMF/OECD (2018). Hinweise zur Relevanz von steuerlicher Komplexität bei Unternehmensentscheidungen liefern z.B. Edmiston et al. (2003) und Lawless (2013).

3 In der bestehenden Literatur findet sich eine Vielzahl von Definitionen des Begriffs „Steuerkomplexität“. Exemplarisch sind die frühen Arbeiten